

Fünf-Jahres-Pressekonferenz des Forum MedizinTechnik und Pharma in Bayern e.V.

Pressegespräch 10. September 2003, 11:00 Uhr, München, Haus der Bayerischen Wirtschaft
Dr. Karl-Jürgen Schmitt, Siemens AG Medical Solutions , Erlangen, Öffentlichkeitsarbeit und
Gesundheitspolitik

Der Siemens-Bereich Medical Solutions ist Gründungsmitglied und von Anfang an im Vorstand des Forums durch Prof. Dr. E. Reinhardt vertreten. Herr Prof. Reinhardt hätte sehr gerne bei dieser Pressekonferenz persönlich teilgenommen, ist aber durch andere Aufgaben leider verhindert.

Die Motivation zur Mitarbeit im Forum hat drei wesentliche Gründe:

1. Die Betonung der Arbeit auf Medizintechnik und Sensibilisierung der Politik für die Leistungen innovativer Medizintechnik.
2. Der Fokus, die Effizienz und Qualität in der medizinischen Versorgung zu steigern.
3. Netzwerkbildung mit international und national tätigen Unternehmen und mit Einrichtungen im Gesundheitswesen, sowie die Nutzung der fachübergreifenden Expertise im Netzwerk des Forums.

Die allgemeine Diskussion im Gesundheitswesen ist bedauerlicherweise nicht fokussiert auf die Vorteile und die Qualität, die mit innovativer Technologie für die Menschen erzielt werden können. Der Schwerpunkt liegt hauptsächlich auf der Reduzierung der Kosten. Die Medizintechnik steht im Ruf Kostentreiber im Gesundheitswesen zu sein. Doch das Gegenteil ist der Fall. Mit nur 1% tragen medizinische Großgeräte in Deutschland zu den jährlichen Ausgaben für Gesundheit in Höhe von EUR 283 Milliarden bei. Darin sind Investitionen und alle Kosten enthalten, die dem Gesundheitswesen aus der Anwendung dieser Systeme entstehen. Der Anteil der gesamten elektromedizinischen Technik an den Ausgaben für Gesundheit beläuft sich auf ca. 5%.

Innovative Medizintechnik macht sich die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik zu Nutze, um diagnostische Aussagen frühzeitiger, treffsicherer und zuverlässiger zu erhalten. Damit wird erreicht, dass das therapeutische Vorgehen weniger belastend und zielgerichteter festgelegt werden kann. Insgesamt erhöht dies

die Qualität in der Versorgung und senkt im wesentlichen durch die Verkürzung der Behandlungszeiten die Kosten.

Um die Qualität weiterhin zu steigern und dabei die Kosten zu senken, müssen wir den gesamten Versorgungsprozess von der Früherkennung über Diagnose, Therapie, Rehabilitation bis zur Home Care verstehen und optimieren. Ideal ist es, wenn die Krankheit zum frühestmöglichen Zeitpunkt erkannt wird bzw. gar nicht erst zum Ausbruch kommt. Die Heilungschancen sind dann maximal und die Kosten minimal. Heute haben wir eine qualitativ gute Akut-Medizin, die aber vom Kostenstandpunkt nicht ideal ist. Kommen dann noch ungewollte Ereignisse (adverse events) dazu, explodieren die Kosten man hat ein großes Qualitätsproblem. Eine Studie des Institute of Medicine¹ aus dem Jahre 2000 besagt, dass 90.000 Todesfälle pro Jahr in den USA aufgrund medizinischer Fehler auftreten.

Heute sind wir der Lage, die verschiedenen diagnostischen Modalitäten mit den therapeutischen Methoden durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien zu verbinden. Unter Einbeziehung der Krankengeschichte, der Medikation und Labordaten können die Menschen, aufgrund umfassender Informationen qualitativ besser und schneller behandelt werden. Dadurch kann der Gesamtprozess in der Versorgung optimiert und auf die Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet werden.

Beispiele dafür gibt es bereits in den USA und Europa:

Im South Carolina Heart Center konnte die Zeit für einen Behandlungsbericht vom Erstellen bis zum Eintreffen beim nach-behandelnden niedergelassenen Arzt, von zwei Tagen auf 15 Minuten verkürzt werden. Der Bericht ist verfügbar, wenn sich der Patient vorstellt, was die Qualität der Behandlung wesentlich erhöht.

Die zweite Aussage der o.g. Studie des Institute of Medicine besagt, dass pro Jahr ca. 7000 Todesfälle im Krankenhaus aufgrund fehlerhafter Medikation auftreten. In den USA und in Teilen Europas wurden sehr schnell Gegenmaßnahmen ergriffen. So konnte der Prozess der Medikation im Krankenhaus z. B. in der Ohio State University und in Soedersjukhuset, Schweden, durch moderne IT-Technologien wesentlich optimiert werden. Fehlerhafte oder unvollständige Verschreibungen gingen um 73 %

zurück und die Zeit von der Verschreibung bis zur Verabreichung reduzierte sich um 64 %.

Verschlüsselte digitale Daten können jedem niedergelassenen Arzt, jedem Apotheker und jedem Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden und mit einer elektronischen Gesundheitskarte, die im persönlichen Besitz des Patienten ist, entschlüsselt werden. Dadurch kann die elektronische Verschreibung von Rezepten mit allen qualitativen Vorteilen realisiert werden. Disease Management Programme für chronische Erkrankungen, wie z. B. Diabetes, Bluthochdruck und Asthma können nur mit Hilfe elektronischer Kommunikation effizient und mit minimierten Verwaltungsaufwand durchgeführt werden. Die Datenhoheit des Patienten wird dadurch gestärkt, dass nur er mit seiner Gesundheitskarte die Daten oder nur Teile der Daten freigeben kann.

Transparenz in unserem Gesundheitswesen bezüglich Qualität und Kosten ist unabdingbare Voraussetzung für mehr Effizienz. Innovative medizintechnische Systeme und IT-Lösungen benötigen Investitionen. Investitionen, die aber zu mehr Qualität und einer Kostenreduzierung im Gesundheitswesen führen und daher zu mehr Lebensqualität für die Bürger.

Die Politik muss bestrebt sein die Reglementierungen mit dem Ziel eines offenen und transparenten Wettbewerbs in Gesundheitswesen zu reduzieren. Für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens sollten klare Ziele definiert werden, da Unsicherheit investitionshemmend ist. Es sollte festgelegt werden welche Leistungen solidarisch und welche eigenverantwortlich finanziert werden sollen. Es sollte festgelegt werden, was gesetzlich reguliert werden muss und welche Teile im Gesundheitswesen im freien Wettbewerb stehen sollen. Schließlich müssen wir zu einem System kommen, in dem Qualität und Vergütung verknüpft ist. Nur wenn Qualität entsprechend vergütet wird, wird der Standort Deutschland weiterhin seine herausragende Rolle in der medizinischen Forschung behalten.

¹ To Err Is Human: Building a Safer Health System, Institute of Medicine, 2000.